

Nachfolgende Hinweise sind allgemeiner Natur, bitte immer mit den DozentInnen absprechen!

ECTS-Punkte, Leistungsumfang,

BA-Veranstaltungen

- **3 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Referat/ Essays/Sitzungsprotokoll
- **6 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Klausur oder + Hausarbeit von 12- 14 Seiten bzw. 2 Essays à 6-7 Seiten
- **8 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Hausarbeit von 18-20 Seiten bzw. 3 Essays à 6-7 Seiten.

MA-Veranstaltungen

- **3 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Referat/ Essays/Sitzungsprotokoll
- **6 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Klausur oder + Hausarbeit von 12- 14 Seiten bzw. 2 Essays à 6-7 Seiten
- **9 ECTS**-Punkte: regelmäßige und aktive Teilnahme + Hausarbeit von ca. 25 Seiten bzw 3 Essays à 8 Seiten.

Seitenangaben sind Richtwerte für Studierende und Dozentin. Sie werden gerechnet auf Times New Roman (12 Punkt) oder Arial (11 Punkt), 1 1/2 Zeilen, Seitenränder: links 3 cm, rechts 2 cm (die Arbeit wird im Blocksatz gesetzt). Die Seitenangaben beziehen sich auf den wissenschaftlichen Text, Deckblatt, Gliederung, Anhang etc. sind exklusive.

Abgabetermine:

- Hausarbeiten bis spätestens zum Ende der Semesterpause
- Essays während des Semesters, bis spätestens zum Semesterende.

Das Thema der schriftlichen Leistungsnachweise wird in Absprache mit dem/der Dozenten/in aus dem thematischen Feld der Lehrveranstaltung gewählt.

A) Bewertungskriterien

Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung

Eine wissenschaftliche Arbeit verlangt grundsätzlich:

- durchdachte und klar formulierte Frage-/Problemstellung
- überlegte Strukturierung: klare und sorgfältige Organisation des Inhalts
- nachvollziehbare Argumentation innerhalb einzelner Kapitel und innerhalb der gesamten Arbeit
- Reflexionsvermögen, analytische Kompetenz
- Verständnis von Primär- und Sekundärliteratur (Kenntnis einschlägiger Fachliteratur zum Thema)

Biographien und Inhaltsangaben gehören nur in Ausnahmefällen in die Arbeit – wenn sie Teil der Argumentation sind – und sind kurz zu fassen!

Bewertungskriterien für inhaltliche und formale Qualität

- Qualität der Fragestellung/Problemstellung
- Eigenständigkeit und Originalität
- Qualität und Stringenz der Argumentation
- Qualität der Strukturierung des Aufbaus
- Rezeption von Forschungsliteratur: Präzision und Intensität der Bearbeitung
- formale Qualität: Vollständigkeit, Gliederung, Zitierweise, Quellenangaben, Layout etc.
- sprachliche Qualität: Verständlichkeit, Zitateinbindung, Ausdruck, Rechtschreibung etc.

Hinweise für Essays

Essays sollen die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten unter Beweis stellen - gefragt sind auch hier Literaturverzeichnis und Nachweis von Zitaten (s.o.), hinsichtlich des formalen Aufbaus ist jedoch eine freiere Gestaltung erlaubt. So kann z.B. die auch hier notwendige Gliederung des Textes in gedankliche Abschnitte der Argumentation ohne die formale Untergliederung in Unterkapitel auskommen. Außerdem zeichnen sich Essays generell durch ein hohes Maß an gedanklicher Eigenständigkeit und Originalität aus. Der Essay ist ein *Versuch*, doch der bescheidene Name trägt. Seine „einfache Form“ (André Jolles) macht diese kleinen Texte zum Prüfstein. Den Ballast einer langwierigen Abhandlung abwerfend, kleiden sich Essays oft in das Gewand einer ästhetisierten Plauderei. Und doch gibt sich dieses literarische, zur philosophischen Reflexion geeignete Genre nicht selten als Partisan aus, dem jedes Pamphlet recht ist. Keine Doktrin ist gefragt, vielmehr Skepsis und Reflexion. Der Essay stellt also durchaus vor hohe Ansprüche, was sich in einer literarischen Sensibilität für den sprachlichen Ausdruck niederschlagen sollte.

B) Tips zum Vorgehen

Konsultieren Sie unbedingt den Semesterapparat und die für die Lehrveranstaltung angegebene Literaturliste!!!

Vorbereitungsphase:

- Neugierig losgehen, von Intuitionen leiten lassen
- Frage entwickeln und präzisieren

- mit DozentIn und KommilitonInnen diskutieren
- gründlich Recherchieren
- Arbeitstitel formulieren, (erste) Gliederung erstellen
- Zeitplan erstellen

Erarbeitungsphase:

- Sachverhalte/Inhalte referieren, Fragen erörtern, Probleme diskutieren, in Bezug auf Thesen argumentieren, Argumente belegen (Zitate)
- Argumente ordnen und eigene Position herausarbeiten
- Argumentation prüfen, aussagekräftige Kapitelüberschriften finden, Kapitelgliederung auf Kohärenz prüfen
- Fußnoten verwenden: Kommentare, Erörterungen, Hinweise auf weitere Literatur etc.
- Struktur und Argumentation überdenken, Fazit klar und präzise formulieren

Fertigstellung:

- Übergänge zwischen den Kapiteln überprüfen
- Zusammenhängende Lektüre der Arbeit und gründliche (!) inhaltliche, formale und sprachliche Endkorrektur

c) Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Der formale Aufbau sollte dem folgenden Schema folgen:

1. Deckblatt
2. Gliederung
3. Einleitung

4. Darstellungsteil mit mehreren Kapiteln und Unterkapiteln
5. Schluss
6. Bibliographie
7. evtl. Anhang (für Bilder, Interviews etc.)
8. Erklärung

1. Das **Deckblatt** informiert über Universität, Thema des Seminars, DozentIn, Art der Veranstaltung (BA-Vertiefung), Angabe zum Semester (Wintersemester 2011/12), Titel der Seminararbeit, VerfasserIn der Arbeit (Vor-!und Nachname, Fächerverbindung, Studiengang, Semesterzahl, Adresse, eMail-Adresse), Datum der Abgabe.

2. Das **Inhaltsverzeichnis** gibt die Gliederung der Arbeit und damit die Kapitelüberschriften des Darstellungsteils mit entsprechenden Seitenzahlen wieder.

3. Die **Einleitung** führt in das Thema ein, expliziert die Fragestellung und erläutert die Gliederung und das methodische Vorgehen der Arbeit. In der Einleitung sollte außerdem auf den Forschungsstand eingegangen werden.

4. Der **Darstellungsteil** (Hauptteil) dient der argumentativen Darlegung der Fragestellung und der Durchführung und Begründung der eigenen Argumentation, sowie einer angemessenen Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur. Anmerkungen bzw. Fußnoten dienen der Dokumentation.

Zitieren:

Alle übernommenen Gedanken müssen im Text nachgewiesen werden:

- alle direkten (wörtlichen) oder indirekten Zitate
- alle Argumente, Bewertungen etc., die Sie sinngemäß aus anderen Werken übernehmen (hier wird die Abkürzung Vgl. verwendet!)

Für den Nachweis gibt es grundsätzlich zwei Varianten – beide können verwendet werden, müssen aber im Text einheitlich gestaltet sein:

1. **Fußnoten** (bietet sich für HA an):

Die Fußnoten werden durchlaufend nummeriert, im Text erscheint dieselbe Nummer (hochgestellt) an der entsprechenden Stelle. Bitte für HA Fußnoten, keine Endnoten verwenden. Jede Fußnote hat das Format eines Satzes, beginnt mit Großschreibung und endet mit einem Punkt:

- bei selbstständigen Werken (Monographien):

Name, Vorname, *Titel des Werkes*, Ort: Verlag Jahr, Seitenzahl.

- Bei unselbstständigen Werken wie Aufsätzen aus Sammelbänden:

Name, Vorname, „Titel des Aufsatzes“, in Vorname Name (Hg.), *Titel des Werkes*, Ort: Verlag Jahr, Seitenumfang, Seitenzahl.

- Zeitschriftenartikel

Name, Vorname, „Titel des Artikels“, in *Titel der Zeitschrift*, Jahrgang oder Band,

Heft, Seitenumfang, Seitenzahl.

Wird eine Quelle zweimal direkt nacheinander genannt, kann beim zweiten Mal „Ebd.“ (und Seitenzahl bei Abweichung) angegeben werden.

2. **„Amerikanische“ Zitierweise** (bietet sich für Essays an):

Nach dieser Zitierweise wird innerhalb des Textes an entsprechender Stelle der Quellennachweis in Klammern eingefügt:

(Name des Autors, Erscheinungsjahr, evtl. Seitenzahl)

Mit dieser Angabe wird dann aus dem Literaturverzeichnis der vollständige Nachweis ersichtlich. D.h. wenn mehrere Veröffentlichungen eines Autors mit gleichem Erscheinungsjahr verwendet werden, muss hinter dem Erscheinungsjahr a, b, c usw. stehen (Beispiel: McKeon 1991a; McKeon 1991b).

Auch hier gilt: Wird eine Quelle zweimal direkt nacheinander genannt, kann beim zweiten Mal „Ebd.“ (und Seitenzahl bei Abweichung) angegeben werden.

5. Im **Schluss**teil werden die Ergebnisse zusammengefasst und evtl. offen gebliebene Fragen und weitere wissenschaftliche Anschlussmöglichkeiten in einer Art Ausblick diskutiert.

6. Am Ende einer jeden wissenschaftlichen Arbeit steht ein **Literaturverzeichnis** aller benutzten Literatur, alphabetisch geordnet. Die Bibliographie muss mindestens alle in den Fußnoten angeführten Werke enthalten, sollte aber darüber hinaus auch all diejenigen Titel verzeichnen, die – wenn auch nicht direkt – in die Arbeit eingeflossen sind. D.h. die Bibliographie sollte auch den aktuellen Stand der Forschung dokumentieren.

Es gibt unterschiedliche Schemata zur Angabe von Literatur, das Schema muss einheitlich gehalten werden.

Zum Beispiel:

Name, Vorname, *Titel des Werkes*, Ort: Verlag

Jahr. Name, Vorname (Hg.), *Titel des Werkes*, Ort:

Verlag Jahr.

Name, Vorname, „Titel des Aufsatzes“, in Vorname Name (Hg.), *Titel des Werkes*, Ort: Verlag Jahr, Seitenumfang.

Name, Vorname, „Titel des Artikels“, in *Titel der Zeitschrift*, Jahrgang oder Band, Heft, Seitenumfang.

Bei Internetquellen muss neben der vollständigen Adresse das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden:

<http://www.kuwi.europa-uni.de/de/index.html> (letzter Zugriff: Datum).

7. Im **Anhang** einer Arbeit kann ggf. Material angefügt werden, das dem Beleg oder der Erläuterung der Argumentation dient: Interviews, Bild- und Tonmaterial, Sequenzanalysen, Karten, Statistiken, Tabellen etc.

8. Mit der **Erklärung** wird rechtswirksam versichert, dass die Regeln für wissenschaftliches Arbeiten eingehalten wurden. Bitte folgenden Text verwenden:

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Passagen, die

dem Wortlaut oder dem Sinn nach aus anderen Quellen entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.“ (Datum und Unterschrift)

Viel Erfolg!